

## »Jeder Körperteil tut weh«

Unterkirnach (hs). Untrainiert und guter Dinge haben sich Mirjana und Bernd Dietrich am vergangenen Freitag auf den Fußweg nach Gera gemacht (wir berichteten). Am Sonntag meldete sich Bernd Dietrich per Handy beim Schwarzwälder Boten: »Wir sind bei Rottenburg und es gibt keinen Körperteil, das uns nicht schmerzt«, erklärte er. Am ersten Tag begannen die ersten Krämpfe schon bei Villingendorf, fährt er fort. Bei ihm verkrampfte sich die Wade, bei seiner Frau der Oberschenkel. Am zweiten Tag marschierte das Ehepaar brav weiter bis Geißlingen, dort kamen auch noch Schmerzen im Knie dazu. Am Sonntag quälte man sich 40 Kilometer bis Rottenburg am Neckar weiter. »Wir hätten keine 500 Meter mehr laufen können«, berichtet er aus dem Hotel. Wanderern seien sie auf seiner Tour nirgends begegnet. Aber die Menschen in den Orten, durch die sie marschierten, seien sehr freundlich gewesen und hätten ihnen viele Ratschläge erteilt. Die Blasen würden am vierten Tag kommen, hätten die Leute gesagt, erklärte Dietrich, der sich wieder melden will.

# Bergauf und bergab

Familie Dietrich hält Wanderung tapfer durch

Von Hella Schimkat

Unterkirnach. Mirjana und Bernd Dietrich sind immer noch auf dem Weg nach Gera getreu dem Motto »So weit die Füße tragen«. Nachdem sich das Ehepaar am Sonntagabend aus Rottenburg per Handy gemeldet hat und verkündete: »Wir haben nur noch Schmerzen«, schien eine Krise in den beschwerlichen, langen Fußmarsch eingetreten zu sein.

Doch am Montagmorgen machten sie sich bei strömenden Regen wieder auf den Weg. Sechs Stunden habe es nur geregnet, die Anoraks hätten gedampft, so dass sich das Ehepaar in einer Drogerie mit zwei Regenschirme ausrüsten musste, berichtete Dietrich aus Stetten oberhalb von Esslingen. Im strömenden Regen schafften sie tapfere 26 Kilometer, es ging immer steil bergauf und wieder steil bergab, stöhnte Dietrich.

Die ausgeschilderten Wanderwege würden »durch den Dschungel« führen, die Strecken stark von Mountain-

bikern verfahren. »Wir werden versuchen, mehr in Tälern zu laufen und nicht mehr rauf und runter«, so seine Schlussfolgerung aus dieser Situation.

Die Landschaft sei ja überall begeisternd, trotzdem hätten sie den Sinn des Wanderns noch nicht gefunden, meint Dietrich lakonisch. Dazu kämen auch noch die Leute, die sagen: »Ihr beide seid ja verrückt«. Hätten er und seine Frau nicht so einen starken Willen, hätten sie schon längst aufgegeben, aber sie würden sich immer wieder zum Weitermachen anstacheln. Die Gesprächsthemen seien ihnen auch ausgegangen, so laufen sie stumm bis zu zehn Stunden am Tag nebeneinander her.

Doch den Humor haben Mirjana und Bernd Dietrich nicht verloren. Als er sagte, dass sie ein Viertel der Strecke geschafft hätten, meinte Mirjana, dass es erst 25 Prozent seien, woraufhin beide schallend lachen mussten. »Wir melden uns wieder«, verspricht Dietrich abschließend.

## Kondition erwandert

Familie Dietrich hat Bamberg erreicht

Unterkirnach (hs). Sie laufen und laufen: Mirjana und Bernd Dietrich haben ihren Fußmarsch in Richtung Gera noch nicht abgebrochen, obwohl sie kurz davor waren. Es sei mal »ganz dicke« gekommen, berichtet Bernd Dietrich am Telefon. Dick war sein Bein, und auch sein Meniskus meldete, dass er nicht mehr wollte. Also legte das Ehepaar in Backnang einen Ruhetag ein, der mit viel Heilsalben im Bett verbracht wurde.

Danach ging es weiter bis Beinstein, wo das Bein streikte. Dietrich humpelte zu einem Arzt, der sich die Haare raufte und dem hartnäckigen Wanderer seine eigenen Krücken auslieh. Weiter ging's am Freitag mit Krücken und Rucksack bis Schwäbisch Hall, wo beratschlagt wurde und die Aufgabe drohte. Doch am nächsten Morgen sei er wieder »wie neu« gewesen und mit den Krücken flott weitermarschiert.

Am Montag wurde das Ehepaar von satten 36 Grad Celsius geplagt und versank im weichen Asphalt - es gab keinen Wanderweg-, bevor es Rotenburg an der Tauber er-

reichte. Es folgte am Dienstag Herbolzheim, und am Mittwoch rastete das Paar 25 Kilometer vor Bamberg in Burg Haslach. »Ich brauche die Krücken nicht mehr, mein Körper hat sich selbst geheilt«, jubelt Dietrich am Telefon. Jetzt habe Mirjana aber Beschwerden mit dem Knöchel. Sie hatten sich vorgenommen, Bamberg hinter sich zu lassen und zu versuchen, bis zur Rennstrecke Schleitz zu kommen.

Bis Gera werden es die Dietrichs wohl nicht schaffen, da sie am Sonntag wieder in Unterkirnach sein müssen. Dietrich schwärmt von seinen muskulösen Waden und der neu erlangten Kondition. Überall würden sie Werbung für Unterkirnach machen und nur ganz nette Leute treffen, betont er. Übrigens hatte Bürgermeister Gerold Löffler sich bereiterklärt, die beiden Extrem-Wanderer abzuholen, wenn sie nicht mehr könnten.

Jetzt macht das Laufen Mirjana und Bernd Dietrichs zwar richtig Spaß, aber etwas fehlt noch zum vollendeten Abschluss: »Den Sinn des Wanderns haben wir immer noch nicht erkannt.«